

## **Bauverzögerungen am neuen Bauhausmuseum – Ausgleich für Mehrkosten**

### *Der Stadtrat beschließt:*

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die bisherige Kooperation mit der Klassikstiftung Weimar bei Planung, Gestaltung und Bautätigkeit des Projekts Neubau Bauhausmuseum verwaltungsintern aufzuarbeiten, um auf deren Basis mit der Klassikstiftung und deren Mitstiftern in Verhandlungen über eine angemessene finanzielle Kompensation gegenüber der Stadt zu treten. Gegenstand dieser ist die Forderung nach einem Ausgleich jener Mehrkosten (vor allem Baukostensteigerungen), die der Stadt bei der Umfeldgestaltung des neuen Bauhausmuseums entstanden sind, deren Ursachen in den durch die Klassikstiftung zu verantwortenden Verzögerungen liegen.

Der Oberbürgermeister berichtet dem Stadtrat fortlaufend.

Der Stadtrat regt an, die Kompensation durch einen temporären (Teil)Verzicht auf die jährliche Zuwendung der Stadt an die Klassikstiftung zu realisieren.

### **Begründung:**

Die Stadt Weimar und die Klassikstiftung haben sich im Zuge des Großprojektes Bauhausmuseum auf eine gemeinsame Realisierung des Vorhabens verständigt. Vertraglich wurden die durch den jeweiligen Partner zu realisierenden Maßnahmen und entsprechend zu tragenden Kosten festgelegt. Während der Stiftung im Wesentlichen die Errichtung des Museumsbaus zur Aufgabe gestellt war, verpflichtete sich die Stadt zur Herstellung des Umfeldes. Die Kostentragung der verschiedenen, auch über die vorgenannten hinausgehenden, Maßnahmen wurde ebenfalls vertraglich durch die beiden Partner geregelt. Gleiches gilt auch für die Vereinbarung von Konsultationen und Abstimmungen, um ein gemeinsames Vorgehen in der Komplexaufgabe zu ermöglichen.

Durch Verzögerungen beim Bauablauf, die aus Sicht der Antragsteller der Klassikstiftung zuzuordnen sind, musste die Stadt Weimar für die Umfeldgestaltung Kostensteigerungen, vor allem durch steigende Baukosten, hinnehmen. Während die Finanzmittel für das Projekt bei der Klassikstiftung im vergangenen Jahr durch großzügige Zuwendung der Mitstifter Bund und Land zumindest in Teilen aufgefangen wurden, muss die Stadt Weimar die nicht durch eigenes Verschulden entstandenen Mehrkosten allein tragen. An dieser Stelle seien die langwierige, nachträgliche Diskussion zur Gestaltung des östlichen Vorfeldes, die Verzögerungen aufgrund der Aufhebung und mit erheblichem Verzug nachgeholten Rohbauausschreibung und die einseitig von der Stiftung im späten Stadium vorangetriebene Diskussion um eine Änderung der Fassadengestaltung beispielhaft aufgezeigt.

Die im Antrag formulierte verwaltungsinterne Aufarbeitung soll einen fundierten Ausgang der Gespräche über die Ausgleichsforderungen ermöglichen. Nach unseren Schätzungen dürften die Kostensteigerungen bei der Stadt im siebenstelligen Bereich liegen, ohne hierfür ursächlich verantwortlich zu sein.

Mit einer temporären Absenkung der jährlichen Zuwendungen an die Stiftung durch die Stadt bestünde die Möglichkeit für die Stadt Investitionen nachzuholen, die durch die Kostensteigerungen nicht getätigt werden konnten und sogleich der Klassikstiftung eine handhabbare Alternative vorzuschlagen, die aus den kommenden laufenden Haushalten dargestellt werden könnte, ohne die Mitstifter um eine Erhöhung ihrer Zuwendungen zu bitten.